

Das war der 14. Österreichische Radgipfel in Hohenems

Am 11. und 12. September 2023 war die Vorarlberger Gemeinde Hohenems Gastgeberin für den 14. Österreichischen Radgipfel. Rund 300 Fachleute aus Österreich und den benachbarten Ländern diskutierten und entwarfen neue Lösungen zur Mobilitätswende.

Den Auftakt zur zweitägigen Fachveranstaltung bildeten ein Radfest und eine Radparade für die Hohenemser Bevölkerung sowie ein Vorabendempfang, bei dem neue klimaaktiv mobil Kompetenzpartner:innen ausgezeichnet wurden. Ebenso wurde der 10. Geburtstag der Radlobby Österreich gefeiert. Es gratulierten u. a. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann, Vorarlbergs Mobilitätslandesrat Daniel Zadra und der Hohenemser Bürgermeister Dieter Egger.

Radgipfel als wichtiger Inputgeber für die Politik

In ihrer Eröffnungsrede zur Fachkonferenz betonte Klimaschutzministerin Leonore Gewessler die Bedeutung von Veranstaltungen wie dem Österreichischen Radgipfel. Diese würden auch dazu dienen, der Politik Feedback zu geben und Fachexpertise für weitere politische Entscheidungen zur Verfügung zu stellen.

Vorarlbergs Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink wies auf die Wichtigkeit von Radfahren und Zu-Fuß-Gehen für Kinder und junge Menschen hin. „Ich komme gerade aus einer neu eröffneten Volksschule, die nur noch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar ist. So lernen schon die Kinder – und über die Kinder deren Eltern –, dass aktive Mobilität eine besondere Qualität hat“, so Schöbi-Fink.

Mobilitätslandesrat Daniel Zadra führte die Problematik von übergewichtigen Kindern als Argument für aktive Mobilität ins Treffen: „Wir brauchen aktive Mobilität, die die

Menschen gesund hält und zusammenbringt. Durch Radfahren, Zu-Fuß-Gehen und Öffi-Fahren schaffen wir beides.“

Dieter Egger, Bürgermeister der Gastgeberstadt Hohenems, sieht Radkultur nicht als Summe einzelner Maßnahmen. „Radkultur ist für uns eine Haltung. Mit dieser Haltung unterstützen wir die Menschen beim Umstieg auf andere Verkehrsträger und schaffen Anreize, um aktive Mobilität für die Menschen erlebbar zu machen.“

Keynote Speaker:innen mit provokanten Ansagen

„Wie können wir das Laster Autofahren loswerden?“ Mit dieser Frage eröffnete **Marc Stoffel** von 42hacks.com den Reigen der Keynote-Speaker:innen. Eine richtig gute Antwort auf seine Frage hatten bereits letzten Sommer die Schweizer Pfadfinder gegeben. Sie hatten die Idee entwickelt, ihren Eltern für 31 Tage die Autoschlüssel abzunehmen und sie zum Umstieg aufs Fahrrad zu bewegen. Ergebnis: „Die haben uns regelrecht die Bude eingerannt, um die Schlüssel abzugeben“, so Stoffel. In der Folge verkauften viele Wechselwillige ihr Auto und legten sich ein E-Bike und ein Klimaticket zu.

Verkehrsminister Winfried Hermann ging in seiner Keynote auf die Erfahrungen ein, die er bei einem persönlichen Lokalausgang im „Radland Vorarlberg“ im Frühjahr 2023 sammeln konnte. Seine Empfehlung mit Blick auf gesamthafte Mobilitätslösungen in Deutschland und Österreich: „Radverkehr allein kann das Klima nicht retten. Da müsste man verdammt viel strampeln! Vielmehr müssen wir auch den Öffentlichen Personen-Nahverkehr verdoppeln, den Autoverkehr drastisch reduzieren, jedes zweite Auto sollte klimaneutral fahren und jeder zweite Weg sollte zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden.“ Dass bis zur vollen Mobilitätswende noch einiges zu tun ist, illustrierte Hermann u. a. mit dem Hinweis, dass insbesondere in kleinen und kleinsten Städten noch am wenigsten mit dem Rad gefahren wird. „Dort steigt man auch für 300 Meter ins Auto“, so Hermann.

Katharina Schön, Mobilitätsmanagerin des Vorarlberger Beschlägeherstellers Blum, zeigte in ihrem Vortrag eindrucksvoll auf, wie klimaschonende und nachhaltige Mobilität in einem Unternehmen funktionieren kann. Dabei stand für die Mobilitätsmanagerin fest: „Radfahren allein reicht nicht, weil Mobilität individuell zu interpretieren ist. Die persönliche Mobilität richtet sich nach der Lebenssituation, dem Wohnort, dem Arbeitszeitmodell und dem Gesundheitszustand.“ Das alles sei beim Einführen eines betrieblichen Mobilitätskonzepts zu bedenken, wobei Erkenntnisse aus der

Verhaltensökonomie berücksichtigt werden sollten. „Attraktive Rahmenbedingungen verstärken die intrinsische Motivation, am eigenen Verhalten etwas zu verändern. Ebenso wirken Wertschätzung und Belohnung als positive Verstärker, und eine wichtige Rolle kommt der Kommunikation zu“, so Schön. Bezeichnend war das von Schön beschriebene Beispiel eines Mitarbeiters aus der Produktion, der sein Auto gegen ein E-Bike eingetauscht hatte. „Früher sind die Kollegen in der Pause um das neue Auto eines anderen herumgestanden und haben sich über technische Details unterhalten. Jetzt stehen sie um das E-Bike herum und reden hier über die Technik.“

Die drei Vorarlberger **Bürgermeister Kurt Fischer, Christian Natter und Elmar Rhomberg** gingen in ihrem gemeinsamen Vortrag auf die Aktivitäten der Vorarlberger plan b-Gemeinden ein und gaben hilfreiche Tipps und Hinweise in Sachen Radverkehr für die kommunale Verwaltung. Aktuell leben in den sieben Vorarlberger plan b-Gemeinden Bregenz, Hard, Kennelbach, Lauterach, Lustenau, Schwarzach und Wolfurt über 92.300 Bürger:innen. Ziel dieser Gemeindekooperation ist die bewusste und umweltfreundliche Mobilitätsgestaltung für mehr Lebens- und Standortqualität in der Region.

Elke Fitz und **Ole Kassow** von „Cycling without Age“ bzw. „Radeln ohne Alter“ machten mit ihrer gemeinsamen Keynote Mut, Radfahren auch noch bis ins hohe Alter zu ermöglichen. Mit Fahrradrikschas hilft „Cycling without Age“ Seniorinnen und Senioren sowie Menschen, die nicht mehr selbst Radfahren können, möglichst lange am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Ebenso wurden Dreiräder als Option genannt, um selbst im höheren Alter noch sicher und selbstständig mobil zu sein. Fazit der Zuhörer:innen: sehr inspirierend und berührend!

Dirk von Schneidmesser vom Helmholtz-Zentrum Potsdam ging in seiner Keynote auf sprachliche Aspekte im Diskurs zur Mobilitätswende ein. So würden Unfälle als etwas Zufälliges gesehen, über das man keine Macht habe und das eben passiere. Ebenso würden Ereignisse im Straßenverkehr verharmlost, wenn etwa in der medialen Berichterstattung davon die Rede ist, dass ein Radfahrer von einem Autofahrer „gestreift“ oder „touchiert“ wurde. Generell würden unser Sprachgebrauch und auch die rechtliche Fachsprache in der Straßenverkehrsordnung vom Auto als Normalzustand ausgehen, dem sich alle anderen Verkehrsteilnehmenden unterzuordnen hätten. So hieß es etwa in einer Zeitungs-Headline zu einer für die aktive Mobilität offenen, jedoch für den Kfz-Verkehr nicht zugänglichen Straße: „Senatorin will Sperrung der Friedrichstraße verlängern“ und nicht „Senatorin will geöffnete Friedrichstraße verlängern.“

Viel Zeit und Platz zum fachlichen Austausch

Zwischen den Keynote-Vorträgen gab es reichlich Platz für vielfältige Workshops, Breakout Sessions, Lokalausgänge und Formate wie Pecha Kucha und Speeddating. Die Thematiken reichten von der Frage „Wie wir Kinder zum Radfahren motivieren“ über „Transportradlösungen für Gemeinden und Regionen“, „Ghörige Radschnellverbindungen“ und „Bausteine für die Zukunft des Radverkehrs“ bis hin zu „Historischen und kulturellen Radthemen: vom Bodensee zum Neusiedlersee“.

Den Abschluss der Fachkonferenz bildete ein öffentlich zugänglicher Vortrag des in Hohenems geborenen Meteorologen **Andreas Jäger**. Im bis auf den letzten Platz besetzten Großen Löwensaal begeisterte der Klimaexperte das Publikum mit kurzweiligen Erklärungen zu Klima und Wetter und gab Anregungen zur Lösung der Klimakrise, die er in den vier „grünen Schwänen“ Energiegemeinschaften, Agri-Photovoltaikanlagen, Verwendung von Klimabeton und den technisch ausgereiften E-Autos sieht.

Das offizielle Programm der Fachkonferenz wurde am 13. September mit vier Fachexkursionen mit dem Fahrrad bzw. Zug ergänzt. Mehr als 50 Teilnehmende konnten sich dabei von der praktischen Umsetzbarkeit und Wirkung von Radschnellverbindungen, grenzüberschreitenden Radinfrastrukturen und Mobilitätsdrehscheiben in Vorarlberg überzeugen. Ein besonderes Highlight für geschichtlich Interessierte bildete die Exkursion unter der Leitung von Hanno Loewy vom Jüdischen Museum Hohenems unter dem Titel „Über die Grenze: Mut zur Flucht – Mut zur Hilfe“.

Mehr als 100 neue klimaaktiv mobil Partner:innen

Damit die Mobilitätswende gelingt, braucht es viele Vorbilder. Zu diesen zählen auch die mehr als 100 **klimaaktiv mobil Partner:innen**, die im Rahmen des 14. Österreichischen Radgipfels ausgezeichnet wurden. Die prämierten Institutionen, Organisationen, Unternehmen und Mobilitätsexpert:innen kommen aus ganz Österreich und engagieren sich für gesunde und klimaschonende Mobilität. Sie sparen durch ihre Maßnahmen jährlich mehr als 7.000 Tonnen CO₂ ein.

Die Urkunden überreichte Klimaschutzministerin Leonore Gewessler gemeinsam mit Mobilitätslandesrat Daniel Zadra, Andrea Kaufmann vom Österreichischen Gemeindebund und Michael Ritsch vom Österreichischen Städtebund. „Ein wichtiger Hebel für den Klimaschutz liegt in zukunftsfitter Mobilität. Die ausgezeichneten klimaaktiv mobil Partner:innen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Mobilitätswende und zeigen, wie wir mit vielen kleineren Maßnahmen in Summe viel für den Klimaschutz bewegen können“, so Klimaschutzministerin Leonore Gewessler.

Schulterschluss zur Stärkung des Radverkehrs

Bei einer Pressekonferenz am Rande des 14. Österreichischen Radgipfels sprachen sich Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Mobilitätslandesrat Daniel Zadra, Verkehrsminister Winfried Hermann und Bürgermeister Dieter Egger für einen Schulterschluss zur Stärkung des Radverkehrs in Österreich und im grenzüberschreitenden Raum aus.

„Radfahren boomt, und das ist gut so! Je mehr Menschen kurze Strecken mit dem Rad oder auch zu Fuß zurücklegen, desto weniger Abgase finden sich in der Luft. Daher fördern wir seitens des Klimaschutzministeriums ganz bewusst den Ausbau der Radinfrastruktur und des Radverkehrs. Ich freue mich, dass wir heuer dafür 68 Millionen Euro zur Verfügung stellen können. Gemeinsam mit den Ländern und Gemeinden, den Betrieben und Menschen vor Ort gehen wir hier einen weiteren Schritt in Richtung Klimaneutralität“, sagte Klimaschutzministerin Leonore Gewessler.